

Gelehrten-gemeinschaft

Neue Mitglieder 2012

Am 17. Februar 2012 wählte die Akademie 12 neue Mitglieder. „Akademie Aktuell“ stellt sie kurz vor, ausführliche Informationen finden Sie im Jahrbuch 2012.

VON ELLEN LATZIN



Walther Sallaberger

DIE AKADEMIE ERGÄNZT sich einmal im Jahr durch Zuwahlen. Gewählt werden können laut Satzung nur Gelehrte, deren Leistung „eine wesentliche Erweiterung“ des Wissensbestandes darstellt. Eine Selbstbewerbung ist ausgeschlossen. Ordentliche Mitglieder haben ihren Dienstort bzw. Wohnsitz in Bayern, korrespondierende Mitglieder kommen aus dem übrigen Bundesgebiet oder aus dem Ausland.

Philosophisch-historische Klasse: ordentliche Mitglieder

Walther Sallaberger ist seit 1999 Professor für Assyriologie an der LMU München. In seiner Dissertation über den „Kultischen Kalender der Ur III-Zeit“ rekonstruierte und korrelierte er als Erster erfolgreich divergierende Festkalender und Kulte der Ur III-Zeit (22.–21. Jhdt. v. Chr.). 1998 habilitierte er sich mit der Studie „Wenn Du mein Bruder bist. Interaktion und Textgestaltung in altbabylonischen Alltagsbriefen“, in der er der Wissenschaft vom Alten Orient einen völlig neuen Zugang zu dieser Briefliteratur eröffnete. Schwerpunkte seiner Forschung sind die altorientalische Geschichte und Alltagskultur – etwa der babylonische Töpfer und seine Gefäße –, ferner Linguistik und Gesprächsanalyse, Literatur, Recht, Religion und Urkundenlehre sowie die Epigraphik. Er entdeckte als Epigraphist der europäischen Mission auf dem Siedlungshügel Tell Beydar im Nordosten Syriens dessen antiken Namen „Nabada“ und leitet seit 2002 das deutsche Kontingent dieser Ausgrabung und das DFG-Projekt „Tell Beydar“. Die dort aufgefundenen, mit Keilschrift beschriebenen Tontäfelchen, die er edierte, sind der einzige substanzielle Tafelfund aus der frühen Stadtkultur Nordmesopotamiens im 3. Jahrtausend v. Chr. Walther Sallaberger ist Herausgeber der „Zeitschrift für Assyriologie

und Vorderasiatische Archäologie“, des Sumerischen Glossars (s. S. 20–22) und des Hethitischen Wörterbuchs (s. S. 23–25). Seit 2004 gehört er der Kommission für Keilschriftforschung und Vorderasiatische Archäologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften an.

Der Zeithistoriker **Andreas Wirsching** hat seit 2011 den Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der LMU München inne und ist Direktor des Instituts für Zeitgeschichte. 1995 habilitierte er sich an der Universität Regensburg mit dem Werk „Vom Weltkrieg zum Bürgerkrieg? Politischer Extremismus in Deutschland und Frankreich 1918–1933/30“, in dem er die Entwicklung der äußersten Linken und der äußersten Rechten, speziell auch ihrer Wechselwirkungen, in den Hauptstädten Paris und Berlin verglich; damit trug er wesentlich zum Verständnis des politischen Rechts- und Linksextremismus dieser Jahre bei. Sein Œuvre umfasst unterschiedliche Fragestellungen und methodische Zugänge zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Dabei gilt stets der vergleichenden Geschichte sein besonderes Interesse. Seine Forschungen zur Weimarer Republik gingen u. a. in das Lehrbuch „Die Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft“ ein. 2006 veröffentlichte er als 6. Band der „Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ die Monographie „Abschied vom Provisorium“, in der er die Jahre 1982 bis 1990 behandelt. Bereits in dritter Auflage liegt seine „Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert“ vor, die sich an ein allgemeines Publikum wendet. Erst im Februar 2012 erschien sein Werk „Der Preis der Freiheit. Geschichte Europas in unserer Zeit“, mit dem er zeitlich bis zur jüngsten Schuldenkrise vorstieß. Andreas Wirsching ist u. a. Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und seit 2011 Vorsitzender des Kuratoriums des Historischen Kollegs.



Andreas Wirsching



Kathleen Coleman



Martha C. Nussbaum



Gerrit Walther

Philosophisch-historische Klasse: korrespondierende Mitglieder

Kathleen Coleman hat die James Loeb-Proessur of the Classics an der Harvard University inne. Sie ist eine der führenden Latinistinnen der Gegenwart und forscht insbesondere über die Poesie der sog. Silbernen Latinität, also der zweiten Blütezeit römischer Literatur ab Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. In ihren Arbeiten, etwa zu den „Silven“ des Statius oder zum „Liber spectaculorum des Martial“, führt sie verschiedene altertumswissenschaftliche Disziplinen zusammen und kann so den Kontext einzelner Gedichte weitaus exakter rekonstruieren, als es der Forschung bisher möglich war. Sie gilt auch als führende Kennerin des römischen Gladiatorenwesens und wurde als wissenschaftliche Beraterin für den Kinofilm „Gladiator“ herangezogen. Als Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung knüpfte sie wissenschaftliche Kontakte nach Deutschland. Sie ist u. a. Mitglied der Internationalen Thesaurus-Kommission, die das Großprojekt des „Thesaurus linguae Latinae“ mit Sitz in München betreut.

Die Philosophin **Martha C. Nussbaum**, weltweit die wohl angesehenste Vertreterin der amerikanischen praktischen Philosophie, ist seit 1999 Ernst Freund Distinguished Service Professor of Law and Ethics an der University of Chicago. Insbesondere Aristoteles ist sie in philosophischen Grundsatzfragen verbunden; so hat sie die aristotelische Tugendlehre zu einer „Theorie des

guten Lebens“ weiterentwickelt. Ihre Philosophie folgt dem Konzept des „Capability approach“ („Befähigungs-Ansatz“), das sie in enger Zusammenarbeit mit dem indischen Nobelpreisträger Amartya Sen entwickelte und das es jedem Einzelnen ermöglichen soll, nach seinen Fähigkeiten und Befähigungen ein menschenwürdiges, gutes Leben zu führen. Ihr Hauptwerk „Frontiers of Justice. Disability, Nationality, Species Membership“ (2006) erschien 2010 auch auf Deutsch und geht der Frage nach, wie die Idee der Gerechtigkeit für Menschen mit Behinderung zwischen Nationalstaaten und auch zwischen Menschen und Tieren verwirklicht werden kann.

Gerrit Walther hat seit 2002 den Lehrstuhl für Neuere Geschichte mit dem Schwerpunkt Frühe Neuzeit an der Bergischen Universität Wuppertal inne. Er ist u. a. Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste sowie Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1997 habilitierte er sich in Frankfurt mit einer großen Studie auf breiter Quellenbasis über „Abt Balthasars Mission. Politischen Mentalitäten, Gegenreformation und eine Adelsverschwörung im Hochstift Fulda“. Diese Arbeit über den Fuldaer Fürstabt Balthasar von Dernbach wies der Frühneuzeit-Forschung zur Geschichte des konfessionellen Zeitalters neue Wege, indem sie dem älteren Konzept der „Gegenreformation“ und dem jüngeren der „Konfessionalisierung“ die Erkenntnis hinzufügte, dass unverzichtbar die Perspektiven der Untertanen, ihre Interessen und Bedürfnisse einzubeziehen sind. Weitere Schwerpunkte seiner Forschungen sind die Historiographiegeschichte und der Humanismus, insbesondere die Beziehungen zum klassischen Altertum und die Geschichte des Adels im Heiligen Römischen Reich.



Alexander Borst



Wolfgang Zinth



Nikolaus Amrhein

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse: ordentliche Mitglieder

Alexander Borst ist seit 2001 Direktor der Abteilung Neuronale Informationsverarbeitung am Max-Planck-Institut für Neurobiologie in Martinsried bei München und apl. Professor an der Fakultät für Biologie der LMU München. Im Mittelpunkt seiner Forschungen steht das Sehzentrum der Fliege, das er auf verschiedenen Ebenen untersucht, von Membraneigenschaften einzelner Neurone und deren Pharmakologie bis hin zu deren Verhalten im fliegend navigierenden Tier. Er verbindet in seinen Arbeiten Neuroethologie und Neurobiologie mit zellulärer und Netzwerk-Neurobiologie und hat etwa 150 vielzitierte Originalpublikationen veröffentlicht. Insbesondere beschäftigt er sich mit dem Studium der Bewegungsdetektion; seine Arbeitsgruppe konnte erstmals zeigen, wie einzelne Zellen im visuellen System der Fliege unterschiedlichste Informationen aus dem Auge zeitlich-räumlich verrechnen, und hat damit die Vorstellung vom einzelnen Neuron als „Mini-Computer“ erheblich erweitert. Die Ergebnisse seiner Arbeitsgruppe sind u. a. Grundlage für die Entwicklung technischer Bewegungsdetektoren. Seit 2011 ist Alexander Borst Mitglied der Leopoldina.

Wolfgang Zinth, seit 1991 Inhaber des Lehrstuhls für BioMolekulare Optik an der LMU München, ist einer der führenden Forscher auf dem Gebiet der ultraschnellen Spektroskopie, also von Messverfahren, deren zeitliche Auflösung im Bereich von Femtosekunden liegt. Außerdem hat er neue Lichtquellen und experimentelle Techniken für umfangreiche Anwendungsmöglichkeiten entwickelt. Eines seiner Hauptarbeitsgebiete ist

die Primärreaktion der Photosynthese. Hierbei untersuchte er die ersten Schritte der photosynthetischen Energieumwandlung: Die Absorption von Licht bewirkt den Transfer eines Elektrons über verschiedene Zwischenträger; dieser Elektronentransfer geschieht extrem schnell. Die Erkenntnisse Zinths lassen sich auf neuartige Systeme der effizienten Sonnenenergieumwandlung anwenden. Ein weiteres Arbeitsgebiet ist die Proteinfaltung, ein Schlüsselprozess der Biologie, der für die Struktur der Proteine verantwortlich ist. Wolfgang Zinth hat ein neues Untersuchungskonzept eingeführt, das es erlaubt, die Faltung über einen sehr weiten Zeitbereich zu analysieren: Ein lichtgetriebener molekularer Schalter wird dazu in das Rückgrat eines Proteins eingebaut, die lichtinduzierten Strukturänderungen werden anschließend mit Femtosekunden-Lichtimpulsen verfolgt. Auch mit UV-Strahlenschäden der DNA und der Strukturdynamik von Biomolekülen hat er sich intensiv befasst.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse: korrespondierende Mitglieder

Nikolaus Amrhein hatte bis zu seiner Emeritierung die Professur für Pflanzenwissenschaften (Biochemie und Physiologie der Pflanzen) an der ETH Zürich inne. In seinen Forschungen befasst er sich mit den Stoffwechselprozessen in Pflanzen, insbesondere mit der Enzymatik des Phenylpropan- und des Aminosäurestoffwechsels, sowie mit Vitamin-Biosynthesen. Internationale

Bekanntheit erlangte er, als es ihm gelang, den Wirkmechanismus des Breitbandherbizids Glyphosat (Handelsname „Roundup“) zu entschlüsseln. Auf der Basis dieser Erkenntnisse wurden später transgene „Roundup-Ready“-Kulturpflanzen entwickelt, die gegen die herbizide Wirkung von Glyphosat resistent sind.

Der promovierte Zoologe und Mediziner **Hanns Hatt** habilitierte sich an der TU München in Physiologie und ist seit 1992 Inhaber des Lehrstuhls für Zellphysiologie an der Ruhr-Universität Bochum. Im Mittelpunkt seiner Forschungen steht der Geruchssinn bei Mensch und Tier: Hanns Hatt hat bahnbrechende Ergebnisse zur Physiologie des Riechens erzielt. Die Bedeutung und Wirkung von Duftstoffen bringt er auch einem breiten Publikum nahe, wofür er u. a. 2010 den Communicator-Preis der DFG erhielt. Er ist Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

Der Informatiker **Kurt Mehlhorn** ist der in Deutschland wohl herausragendste Forscher im Bereich der Algorithmik, sowohl was den Entwurf und die Analyse von effizienten Algorithmen und Datenstrukturen betrifft als auch deren Umsetzung in Programmierwerkzeuge und Softwareprodukte. Er ist seit 1990 Direktor für Algorithmen und Komplexität am Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken und Professor an der Universität des Saarlandes. Von

2002 bis 2008 war er Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Er erhielt u. a. 1986 den Leibniz-Preis der DFG, ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina.

Hans-Ulrich Reißig gehört zu den führenden Vertretern auf dem Gebiet der Entwicklung neuer Synthesemethoden in der Organischen Chemie. Seine Forschungen umfassen die gesamte präparative Organische Chemie, von mechanistischen Untersuchungen über die Entwicklung neuer synthetischer Methoden bis zur Synthese von Naturstoffen und biologisch aktiven Molekülen. Er leitet seit 1999 das Institut für Chemie und Biochemie an der Freien Universität Berlin.

Jochen Zeil ist ein Pionier der Neuro-Ökologie, einer Disziplin, die eine Brücke von den Verhaltens- und Neurowissenschaften zur Ökologie schlägt. Er konzentriert sich auf die Vielfalt visueller Systeme bei Arthropoden, also Gliederfüßern, und ihre komplexe Bildverarbeitung. Seine Forschungen geben Einblick in die Art und Weise, wie diese Tiere – etwa Fliegen, Erdwespen oder Winkerkabben – unter natürlichen Bedingungen visuelle Informationen verarbeiten, sich bewegen, navigieren, lernen und Entscheidungen treffen. Seit 2009 lehrt und forscht er als Professor für Ecological Neuroscience an der Australian National University in Canberra. ■

DIE AUTORIN

Dr. Ellen Latzin leitet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



Hanns Hatt



Kurt Mehlhorn



Hans-Ulrich Reißig



Jochen Zeil